

bei uns

K A I F U

HERBST 2024



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Einer für alle

Ehrenamtliche Mentoren
bereichern die Nachbarschaft

Klare Worte

Wie vertragen sich Neubau
und Klimaschutz?

Achtung, scharf!

Zu Besuch bei einem
Gewerbemieter in Hamm

INHALT

- 4 Auf dem Klimapfad**
Wie viel Energie lässt sich durch Modernisierungen einsparen?
- 8 Einer für alle**
Ehrenamtliche Mentoren beleben das genossenschaftliche Wohnen
- 10 Zauberhaft!**
Das Bellachini-Museum lädt zu einer Reise ins Land der Zauberkunst ein
- 12 Achtung, scharf!**
Die Würzsauce „Olfs Hot Spize“ ist handmade in Hamm
- 14 Bewegung macht glücklich**
Wertvolle Tipps für aktive Pausen im Arbeitsalltag
- 18 Willkommen bei der KAIFU**
Unsere neuen Kolleginnen und Kollegen
- 20 Wenn die KAIFU feiert**
Rückblick auf einen Sommer voll schöner Feste
- 21 Meldungen**
Neues aus Hamburg und von den Genossenschaften
- 24 Klare Worte**
bgfg-Vorstand Peter Kay über den Zusammenhang von Klimaschutz und bezahlbarem Wohnen
- 25 Hamburg grafisch**
Die prägnantesten Türme der Stadt
- 26 Ab aufs Land!**
Die schönsten Ausflugsbauernhöfe
- 28 Knobeln und gewinnen**
Rätselspaß für die ganze Familie
- 29 Impressum**
- 30 Leben in Hamburg**
Gemeinschaft entdecken und den Herbst genießen

„Ich möchte mit meinem Handwerk auch Menschen helfen. Die Wohnungswirtschaft ist dafür bestens geeignet.“

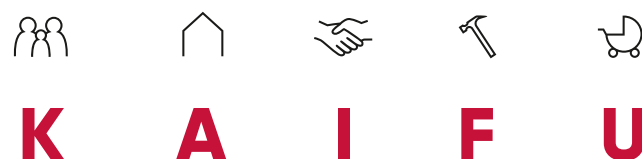
Thomas, Haustechniker und

HausmitwärmeverSORGER

Gib deiner Berufung ein Zuhause.

Arbeiten-in-der-Wohnungswirtschaft.de

Viele Jobs
mit Sinn
Deiner dabei?


K A I F U

Leben • Wohnen • Bau • Genossenschaft



Liebe Mitglieder,

der Herbst zieht ein und mit ihm auch eine aufregende Zeit für unsere Genossenschaft. Das erste Haus unseres Neubauprojekts in Lokstedt ist nahezu fertig und wird im letzten Quartal dieses Jahres bezogen. Auch in dieser Ausgabe möchten wir Ihnen wieder einen Einblick in das Leben unserer Genossenschaft und die vielfältigen Aktivitäten geben.

Ein wichtiges Thema ist das Interview mit Vorstandsmitglied Ditmar Baaß, Gabriel Weissbach, Fachreferent für Energie und Technik, und Sven Haase, Projekt- und Bauleiter bei einer umfangreichen Modernisierungsmaßnahme in einer Wohnanlage in Eimsbüttel. Gemeinsam erläutern sie, wie viel Energie durch gezielte Modernisierungen eingespart werden kann. In Zeiten steigender Energiekosten und wichtiger Klimaziele ein Thema, das uns alle betrifft und das die Genossenschaft in Zukunft verstärkt begleiten wird.

Auch unsere ehrenamtlich Engagierten verdienen besondere Aufmerksamkeit. Sie tragen aktiv dazu bei, das genossenschaftliche Leben zu bereichern. Ihre Geschichten und ihr Engagement zeigen, wie wichtig solidarisches Miteinander und Unterstützung im Alltag sind.

Darüber hinaus berichten wir von einem besonderen Ausflug des „KAIFU-Salons unterwegs“. Diese Veranstaltungsreihe bietet unseren Mitgliedern die Gelegenheit, gemeinsam Neues zu entdecken. Dieses Mal führte der Weg in das Zaubermuseum.

Nicht zuletzt besuchen wir in dieser Ausgabe auch unseren Gewerbieter „Olfs Hot Spize“ in Hamm. Die Manufaktur begeistert mit einer Vielfalt an selbst hergestellten „Hot Sauces“ und verleiht ihrem Standort in unserer Genossenschaft eine ganz besondere Note.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst, Ihr Vorstand der KAIFU-NORDLAND eG



Dennis Voss Ditmar Baaß

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) nicht durchgehend angewendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.



INTERVIEW

„Für das Klima müssen wir zusammenstehen“

Für 2,8 Millionen Euro modernisiert die KAIFU derzeit ein Quartier in Eimsbüttel, viele weitere werden folgen. Was bedeutet das für die Mitglieder? Wie hilft die Genossenschaft? Wie viel Energie lässt sich einsparen? „bei uns“ fragte Experten.



Ditmar Baaß,
Gabriel Weissbach,
Sven Haase

Die Möbel sind akkurat mit Folie abgedeckt, die Handwerker geben sich die Klinke in die Hand. In der Wohnanlage der KAIFU an der Christian-Förster-Straße und Heckscherstraße in Eimsbüttel treibt die Genossenschaft die energetische Modernisierung voran: In 92 Wohnungen werden Fenster und Heizkörper ausgetauscht, das Quartier wird an die Fernwärme angeschlossen. In den kommenden Jahrzehnten

wird die KAIFU zahlreiche weitere Wohnanlagen modernisieren. Die Genossenschaft folgt damit ihrem Klimapfad, mit dem sie bis 2045 das Ziel der Klimaneutralität ihres Bestandes erreichen will.

„bei uns“ trifft an diesem Junitag Vorstand Ditmar Baaß, Gabriel Weissbach, Fachreferent Energie und Technik, und Projekt- und Bauleiter Sven Haase. Da die Sonne scheint, findet das Gespräch im Garten der Wohnanlage statt.

Text: Peter Wenig, Fotos: Catrin-Anja Eichinger



ment. In der Heckscherstraße wohnen zum Beispiel pflegebedürftige Mieter. In Absprache mit den Angehörigen haben wir organisiert, dass die Betroffenen vorübergehend in Pflegeeinrichtungen untergebracht werden.

Es wird Mitglieder geben, die das Abdecken oder Beiseiteräumen der Möbel allein nicht schaffen ...

Haase: Dann helfen wir. Und selbstverständlich stellen wir für jede Wohnung Abdeckfolien zur Verfügung.

Ditmar Baaß: Ganz wichtig ist uns, dass unser Bauleiter Sven Haase während der Baumaßnahme möglichst täglich vor Ort ist. So haben unsere Mitglieder einen direkten Ansprechpartner. Er gibt ihre Anliegen an die Firmen weiter. In der Regel kümmern sich die Handwerker dann direkt. Das schafft eine hohe Akzeptanz.

Die KAIFU folgt mit den energetischen Modernisierungen dem Klimapfad. Wie geht man beim Erstellen eines Klimapfads vor?

Gabriel Weissbach: Zwei Komponenten stehen im Mittelpunkt: der Wärmeverbrauch, berechnet nach der Wohnfläche, und der Energieträger. Dann schauen wir uns an, was in dem Gebäude schon gemacht wurde. Ist die Fassade gedämmt? Wurden die Fenster erneuert? Wurde das Dach neu gedeckt? Die ersten Gespräche dazu gab es Anfang 2023. Ab Sommer haben wir dann intensiv am Klimapfad gearbeitet. Ende 2023 haben wir den ersten Entwurf vorgelegt.

Wurden die Kosten direkt kalkuliert?

Weissbach: Ja. Wir haben uns dabei auf die wesentlichen Maßnahmen fokussiert: Fenstererneuerung und Austausch der Heizungen. Als Basis dienten die entsprechenden Preise des Vorjahres, die wir mit einer Kostensteigerung in der Zukunft projiziert haben.

Wie geschieht das konkret?

Haase: Wir kümmern uns um jeden Einzelfall, auch mit unserem Sozialmanage-

ment. In der Heckscherstraße wohnen zum Beispiel pflegebedürftige Mieter. In Absprache mit den Angehörigen haben wir organisiert, dass die Betroffenen vorübergehend in Pflegeeinrichtungen untergebracht werden.

Nach welchen Kriterien entscheidet die KAIFU, wann welches Gebäude energetisch modernisiert wird?

Weissbach: Im Fokus stehen zunächst unsere rund 300 Wohnungen mit Gaseinzelheizungen. Dann geht es um die Wohnungen, die noch mit einer Gaszentralheizung beheizt werden, das sind rund 60 Prozent unseres Bestandes. Wir prüfen nun, welche dieser Wohnungen in einem mit Fernwärme versorgten Quartier oder in einem zukünftigen Fernwärme-Versorgungsgebiet liegen. Priorität haben Wohnungen mit einem besonders hohen Energieverbrauch. Denn dort ist auch die CO₂-Einsparung besonders hoch. Diese Wohnungen gehen wir zunächst an.

**DANN BEGEHE
ICH JEDE
WOHNUNG,
UM DEN MIETERN
GENAU ZU ERKLÄREN,
WAS WIR IN IHRER
WOHNUNG
MACHEN WERDEN.**

Sven Haase

Baaß: Hinter diesen Planungen steckt unglaublich viel Detailarbeit. Gabriel Weissbach hat mit dieser Datenmenge das Excel-Programm an seine Grenzen geführt. Mit diesen Daten können wir fundierte Entscheidungen treffen.

Da muss die Frage erlaubt sein: Lohnt dieser Aufwand überhaupt?

Baaß: Klimaschutz und CO₂-Neutralität, ➡



also die Transformation in ein klimaneutrales Unternehmen, ist nicht nur ein politisches, sondern auch ein gesellschaftliches Thema von existenzieller Bedeutung. Wir sehen ja, dass sich Klimakatastrophen wie zum Beispiel Hochwasserfluten in immer kürzeren Abständen wiederholen. Und das ist eine Folge des Klimawandels. Wenn wir jetzt nicht reagieren und jetzt nicht dafür sorgen, dass die Erderwärmung nachhaltig reduziert wird, dann wird das in 50 oder 100 Jahren verheerende Ausmaße haben. Und dann wird es zu spät sein. Deshalb ist die Transformation auch im Gebäudebereich in Richtung Klimaschutz so wichtig.

Wie teuer wird die energetische Modernisierung in diesem Quartier?

Haase: Wir rechnen mit ungefähr 2,8 Millionen Euro.

Wird anschließend die Miete über die rechtlich zulässige Modernisierungsumlage erhöht?

Baaß: Nein, derzeit verzichten wir auf Modernisierungsumlagen. Auf Dauer wird das die KAIFU aber ohne Mieterhöhungen nicht stemmen können. Wir rechnen mit Kosten von circa 220 Millionen Euro. Und das ist die Kalkulation auf Basis der jetzigen Preise. Wir sind zudem auf entsprechende Förderungen angewiesen.

Auf der anderen Seite spart das Mitglied nach der Modernisierung ja auch Energiekosten.

**DERZEIT VERZICHTEN
WIR AUF MODERNISIERUNG
SUMLAGEN. AUF DAUER WIRD DAS
DIE KAIFU ABER OHNE
MIETERHÖHUNGEN
NICHT STEMMEN
KÖNNEN. WIR RECHNEN
MIT KOSTEN VON CIRCA
220 MILLIONEN EURO.
UND DAS IST DIE
KALKULATION AUF BASIS
DER JETZIGEN PREISE.**

Ditmar Baaß

Baaß: So ist es. Nach unseren Gutachten können nach einer solchen Modernisierung zwischen 30 und 50 Prozent Energie eingespart werden. In diesem Quartier ist die Einsparung besonders groß, weil wir Ein-Rohr-Heizungen austauschen. Fernwärme ist zwar etwas teurer als Gas. Aber diese Differenz muss die Genossenschaft übernehmen. Hier zahlen wir einen Einmalbeitrag an die Hamburger Energiewerke.

Viele Jahre setzte man bei der energetischen Sanierung vor allem auf Dämmen. Was hat sich seitdem geändert?

Baaß: In der Tat haben wir früher viele Dämmmaßnahmen gemacht. Dann gab es den Schwenk hin zu einer Optimierung der Anlagentechnik, dies war deutlich günstiger. Jetzt analysieren wir genau, welche Maßnahme wie viel Energie spart und wie sich diese Maßnahme auf die CO₂-Bilanz auswirkt. Dazu führen wir eine Lebenszyklusberechnung durch. Denn auch die Herstellung der Dämmstoffe und ihre spätere Entsorgung beim Abriss verursachen CO₂-Emissionen, Stichwort graue Energie. So gesehen ist die Dämmung von Gebäuden nicht unbedingt immer eine vorteilhafte Maßnahme.

Weissbach: Zumindest nicht so, wie es derzeit konventionell gemacht wird, nämlich mit Klebematerialien. Das sind Stoffe, die man nicht verbrennen kann, im Endeffekt ist das Sondermüll. Zudem verlieren Rotklinkerfassaden unter optischen Gesichtspunkten. Es sei denn, man geht auf hochwertige Klinkerriemchen, die dann eine ähnliche Optik haben, aber noch teurer sind. Da ist der Austausch von Fenstern und Heizungen deutlich sinnvoller. Wir werden nach solchen Maßnahmen zudem auf ein Monitoring der Fernwärmeanlagen setzen. Das kann noch mal fünf bis zehn Prozent Energie einsparen, weil über Live-Wetterdaten die Heizungstemperatur der Fernwärme genau an den Bedarf angepasst wird.

Ist der nun erstellte Klimapfad der KAIFU in Stein gemeißelt? Steht also bereits fest, welches Gebäude zum Beispiel 2040 modernisiert wird?

Baaß: Nein, da ist nichts in Stein gemeißelt. Wir konzentrieren uns stets auf die Maßnahmen, die in den nächsten drei bis fünf Jahren geplant sind, da diese in den Wirtschaftsplan einfließen. Was darüber hinaus geht, steht immer auf dem Prüfstand.

Weissbach: Unsere Planungen hängen ja auch stark von den Entwicklungen in Sachen Fernwärme ab. Es gibt Quartiere, von denen wir wissen, dass das städtische

Unternehmen Hamburger Energiewerke sie vorerst nicht mit Fernwärme versorgen wird. Da macht dann eine energetische Modernisierung zunächst wenig Sinn. Aber selbst, wenn eine KAIFU-Anlage in einem Gebiet liegt, das mit Fernwärme versorgt werden soll, heißt das noch lange nicht, dass eine Leitung zu genau diesem Gebäude gelegt wird. Entsprechend komplex sind unsere Planungen.

Muss die KAIFU diese Leitungen bezahlen?

Baaß: Nein, fällig werden nur moderate Anschlussgebühren. Aber die Leitungen, die auf unseren Grundstücken verlegt werden, müssen wir nicht bezahlen. Wir arbeiten dabei sehr kooperativ mit den Hamburger Energiewerken zusammen. Wenn wir ein Gebäude haben, in dem eine Leitung durch den Keller gelegt werden muss, damit ein Nachbar versorgt werden kann, dann stimmen wir dem zu. So partnerschaftlich verhalten sich auch unsere Nachbarn uns gegenüber. Wir müssen hier in Hamburg zusammenstehen, um gemeinsam die Klimaschutzziele zu erreichen.

Stichwort Partnerschaft: Erhalten die Handwerker von den Mitgliedern Schlüssel zu den Wohnungen?

Haase: Das ist unterschiedlich. Die meisten Mitglieder geben uns einen Schlüssel. Der kommt dann in einen Schlüsseltresor, zu dem nur ausgewählte Vorarbeiter Zugang haben. Andere Mitglieder bleiben lieber in der Wohnung, wenn die Handwerker dort arbeiten.

Muss man sich Sorgen machen, dass etwas gestohlen wird?

Haase: Ich mache diesen Job jetzt seit 24 Jahren. Bislang ist da noch nie etwas passiert.

Baaß: Ich kann das bestätigen. Und ich beschäftige mich mit solchen Modernisierungen bei Genossenschaften seit 35 Jahren. Wir beauftragen nur absolut seriöse Unternehmen, mit manchen arbeiten

wir seit Jahrzehnten zusammen. Schäden können natürlich bei solchen Arbeiten trotz aller Sorgfalt immer passieren. Aber diese Schäden ersetzt die Genossenschaft.

Inzwischen arbeiten viel mehr Leute als früher im Homeoffice. Für diese Mitglieder ist die Belastung natürlich größer.

Haase: Das stimmt. Auch Mieter, die in Nachtschichten arbeiten und tagsüber schlafen müssen, haben ein Problem. Aber für Härtefälle haben wir eine gewisse Anzahl von Ausweichwohnungen. Es gibt für Mitglieder auch die Möglichkeit, Co-Working-Spaces anzumieten.

Baaß: Aber es geht auch um den Genossenschaftsgedanken, um ein gewisses Geben und Nehmen. Wir erhöhen den Wohnwert dank neuer Fenster und neuer Heizung, was zudem Energie spart. Dennoch verzichten wir auf eine Modernisierungsumlage. Im Gegenzug hoffen wir, dass die Mitglieder für zwei bis drei Wochen bereit sind, gewisse Belastungen in Kauf zu nehmen.

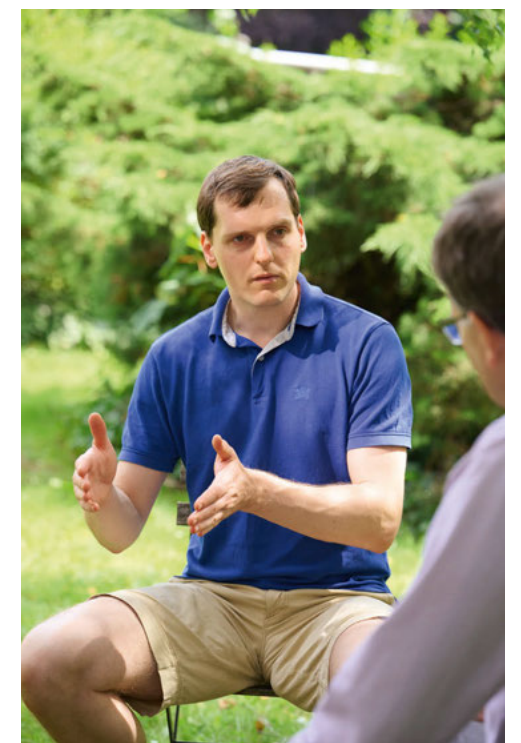
**ES GIBT QUARTIERE,
VON DENEN WIR
WISSEN, DASS
DAS STÄDTISCHE
UNTERNEHMEN
HAMBURGER ENERGIE-
WERKE SIE VORERST
NICHT MIT FERNWÄRME
VERSORGEN WIRD.
DA MACHT DANN
EINE ENERGETISCHE
MODERNISIERUNG
ZUNÄCHST WENIG SINN.**

Gabriel Weissbach

Haase: Wobei die meisten Mitglieder Verständnis haben und kooperativ sind. Manche ziehen auch für die Zeit zu Angehörigen oder Bekannten.

Letzte Frage: Ist das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 überhaupt zu schaffen?

Baaß: Ich persönlich halte das Ziel für extrem ambitioniert. Die EU strebt dieses Ziel für 2050 an. Ich frage mich schon: Warum müssen wir immer noch einen draufsetzen und schon 2045 klimaneutral sein? Wieso will Hamburg bis 2030 70 Prozent CO₂ einsparen, während die Bundesregierung 67 Prozent anpeilt? Diese drei Prozent mehr klingen nicht viel, bedeuten aber für die KAIFU zusätzliche Investitionen im zweistelligen Millionenbereich. Muss dieser Wettlauf wirklich sein? Es geht doch um ein gemeinsames Ziel. Und wenn es bis 2045 nicht machbar ist, dann eben ein paar Jahre später. Aber man sollte über die große Herausforderung keineswegs die Sinnhaftigkeit der Maßnahme infrage stellen.





MENTOREN

Buch trifft Fahrrad

Verstärkung für das Mentoren-Team der KAIFU in Eimsbüttel.
Angebot für die Mitglieder wird erweitert.



Soziales Engagement für die Mitglieder gehört seit ihrer Gründung zur DNA der KAIFU. Wirklich funktionieren kann dies allerdings nur, wenn sich Mitglieder im Ehrenamt engagieren. Mentorinnen und Mentoren kümmern sich bei der Genossenschaft um die unterschiedlichsten Angebote.

In der Nähe des Eimsbütteler Marktplatzes an der Ecke Spengelweg/Faberstraße treffen sich die „Faberisten“, eine Nachbarschafts-Malgruppe. Gleich nebenan schrauben Mitglieder mit fachkundiger Hilfe in der Fahrrad-Selbsthilfegruppe an ihren Rädern. Und im 2016 errichteten und mit dem Deutschen Bauherrenpreis ausgezeichneten Neubau am Eimsbütteler Marktplatz klönt einmal im Monat eine Seniorengruppe im Gemeinschaftsraum bei Kaffee und Kuchen.

Zum Team der Mentorinnen und Mentoren stoßen nun zwei Neue hinzu. „Darüber freue ich mich sehr“, sagt Quartiersmanagerin Vicky Gumprecht: „Dicht dran sein an dem, was die Bewohner sich wünschen – davon kann eine Mitgliederorganisation wie die KAIFU nur profitieren.“

Mit Simon „Diego“ Schmid (35) erhält die Fahrrad-Selbsthilfegruppe die erhoffte Verstärkung. Seit Jahren geben Herbert Kleinert und Frank Döhner in der Werkstatt am Spengelweg fachkundigen Rat und legen auch selbst Hand an, in der Regel mittwochs ab 14 Uhr. Diego ist die ideale Ergänzung. „Schon als Schüler habe ich gerne an Fahrrädern herumgeschraubt“, sagt er. Seine Kenntnisse hat

er immer weiter vertieft, denn wer wie er große Radtouren bis nach Kopenhagen unternimmt, muss sich auch auskennen, wenn das Rad mal eine Panne hat.

Für den Ingenieur ist das Reparieren von Fahrrädern der ideale Ausgleich zu seinem Job bei einem Medizintechnikhersteller. Diego entdeckte das Gesuch nach einem weiteren Mentor für die Werkstatt zufällig bei einem Spaziergang mit seiner Freundin. Denn er ist selbst nicht Mitglied bei der KAIFU. Aber er sagt: „Jedes Fahrrad verdient eine zweite Chance. Man muss sich nicht immer gleich ein neues Rad kaufen.“ Und deshalb engagiert er sich auch im Sinne der Nachhaltigkeit nun in diesem Ehrenamt.

Barbara Schwarzloh (70) will im Gemeinschaftsraum des Neubaus am Eimsbütteler Marktplatz ein neues Angebot schaffen. Ihr schwebt eine Kreativgruppe vor, die sich regelmäßig trifft, um über Bücher und Filme zu diskutieren. Die ehemalige Geschäftsführerin der Sozialen Dienste Eimsbüttel beim Deutschen Roten Kreuz, gehört seit zehn Jahren einem privaten Lesekreis an: „Wir treffen uns einmal im Monat und sprechen über ein Buch, das wir gelesen haben.“

Ganz bewusst will Barbara Schwarzloh das Angebot der KAIFU über den Bereich Literatur ausbauen: „Für mich ist es denkbar, dass wir auch über Filme oder Fernsehsendungen sprechen.“ Wann das „Kulturcafé“ startet, ist noch offen, vielleicht schon im Herbst.

Die Mentorinnen und Mentoren der KAIFU treffen sich regelmäßig, um sich über ihre Gruppen auszutauschen. „Wir machen niedrigschwellige Angebote“, sagt Vicky Gumprecht. Auch die Faberisten seien kein Malkurs, sondern ein Treff für alle, die sich künstlerisch ausprobieren wollen. Hilfe zur Selbsthilfe lautet die Devise der Fahrradgruppe. Sie ist keinesfalls eine Konkurrenz zu einer klassischen Fahrradwerkstatt, die professionell Räder repariert.

Die KAIFU will weitere Angebote schaffen. Wer eine Idee für die Gründung einer neuen Gruppe hat – etwa im sportlichen Bereich – und auch Mentorin oder Mentor werden möchte, kann sich an Vicky Gumprecht wenden, am besten per Mail (vicky.gumprecht@kaifu.de). Dies gilt auch für Mitglieder, die an einem Angebot der KAIFU teilnehmen möchten. Krankheitsbedingt oder durch Urlaube können sich Termine kurzfristig ändern – schließlich arbeiten alle Mentorinnen und Mentoren ehrenamtlich.

Text: Peter Wenig, Fotos: Jochen Quast



Engagieren sich für die Mitglieder der KAIFU: Simon „Diego“ Schmid und Barbara Schwarzloh. Darüber freut sich Quartiersmanagerin Vicky Gumprecht (kleines Foto, Mitte).



ZAUBERMUSEUM

KAIFU-Reise ins Land der Zauberkunst

*Mitglieder besuchten im Rahmen des KAIFU-Salons
das Zaubermuseum am Hansaplatz.*

Wittus Witt reicht einen der fünf dünnen Ringe von etwa 15 Zentimeter Durchmesser an den Gast in der ersten Reihe, der mit dem Finger über das Metall fährt. Keine Lücke, keine Aussparung, nichts. Witt legt die Ringe lose aufeinander – und wie von Zauberhand bilden sie eine Kette, später sogar die olympischen Ringe. Wie von Zauberhand ist hier wortwörtlich zu nehmen. Denn Witt ist genau das: ein Zauberkünstler, der in mehr als 200 TV-Shows aufgetreten ist. Im Dezember 2022 gründete er am Hansaplatz in St. Georg das Bellachini, das erste Zaubermuseum



Wittus Witt,
Zauberkünstler

Deutschlands. Benannt hat er es nach Samuel Belach (1827–1885), dem berühmtesten Zauberkünstler des 19. Jahrhunderts, der sich den Künstlernamen Bellachini gab.

Die Veranstaltungen der Reihe „KAIFU-Salon unterwegs“ entführen die Mitglieder immer wieder an Orte, die auch gebürtige Hamburger nicht kennen. Vicky Gumprecht, verantwortlich für Quartiersmanagement und Veranstaltungen, hat an diesem Sonabend im Juli gleich zwei Termine organisiert.

Zur Begrüßung drückt Witt jedem Besucher eine Eintrittskarte mit den aus Zauberkisten bekannten Eselskarten zum Ausschneiden in die Hand. Der Streifen mit den

beiden Reitern muss so auf die beiden Esel gelegt werden, dass sie jeweils korrekt reiten.

Mit der Ausstellung reisen die Besucher in die Geschichte der Zauberkunst. Das älteste Buch zur Zauberkunst stammt aus dem Jahr 1754, das älteste Zauberplakat von 1886 und der älteste Zauberkasten wird um das Jahr 1840 datiert. Einen Teil der Fläche widmet Witt wechselnden Themen, in diesem Sommer geht es um zaubernde Frauen.

„Das Sammeln ist neben der Zauberkunst meine zweite große Leidenschaft“, sagt Witt, der ursprünglich Kunst bei Professor und Aktionskünstler Joseph Beuys in Düsseldorf studierte. Das Geld für sein Studium verdiente er sich mit Zaubereien auf den Straßen der Landeshauptstadt. Durch Zufall entdeckte ihn der Wissenschaftsjournalist und Moderator Jean Pütz. Witt wurde zum Dauergast in dessen WDR-Sendung „Hobbythek“ und zauberte live im Fernsehstudio mit Anrufern.

Text: Peter Wenig, Fotos: Catrin-Anja Eichinger

Das Bellachini-Museum

(Hansaplatz 8,
Nähe Schauspielhaus)
öffnet donnerstags
bis sonntags sowie an
Feiertagen von 11 bis 18 Uhr.
Der Eintritt beträgt
12,50 Euro (Jugendliche bis
16 Jahre und Gruppen ab
sechs Personen zahlen
8,50 Euro/Person),
Vorstellungen gibt es
donnerstags und freitags
(jeweils 20 Uhr), nur gegen
Voranmeldung per Mail.
Alle weiteren Informationen
auf www.hamburger-zaubermuseum.com.

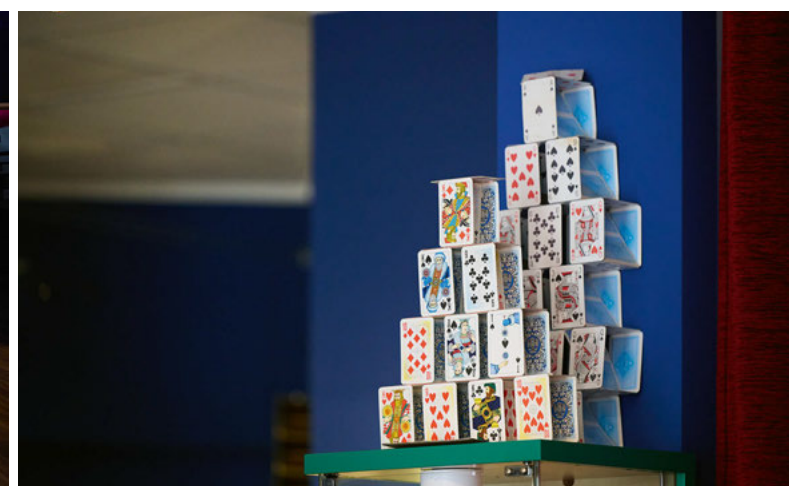
Wie gut er diese Kunst beherrscht, zeigt er bei seinem 40-minütigen Auftritt. Der Autor zahlreicher Bücher über Zauberkunst holt weder Hasen aus Zylindern noch zersägt er Frauen. Witt liebt das magische Kammerspiel. Allein der Bechertrick ist einen Besuch wert. Gegenstände verschwinden und tauchen plötzlich wieder auf.

Gerade die unmittelbare Nähe fasziniert. Und löst sofort die Frage aus: Wie macht er das nur? Ein Kind stellt diese Frage an diesem Nachmittag dann in der Tat. Doch Witt schüttelt den Kopf, Tricks verraten, das widerspräche der magischen Ehre. Wobei: Ein Kunststück, ein angebliches Experiment zum Gedankenlesen, erklärt Witt dann doch, gibt die Karte mit aufgedruckten Symbolen zum Üben für daheim sogar mit.

„Vielen Dank für die wunderbare Vorstellung“, sagt ein KAIFU-Mitglied beim Abschied. In der Tat: Das war ein zauberhafter Nachmittag.



Gebannt beobachteten die KAIFU-Mitglieder den Zauberkünstler Wittus Witt. Mitmachen durften sie auch.



Bei Olfs Hot Spize wird es richtig scharf

Auf einer Gewerbefläche der KAIFU in Hamm bereitet Oliver Kiurina erlesene Produkte zu.

Mit einem mächtigen Pürierstab und einem Kochkessel stellen Oliver Kiurina (l.) und sein Kollege Daniel Thies die Saucen her. Abgefüllt werden sie dann auch in sehr kleinen Fläschchen (kleines Foto).

A

Auf dem Tisch stapeln sich Kisten mit Gemüse und Obst, auf dem Boden stehen Kartons mit kleinen Fläschchen. Scharfe Messer warten ebenso auf ihren Einsatz wie der stählerne Kochkessel in der Ecke. Die Produktion kann beginnen.

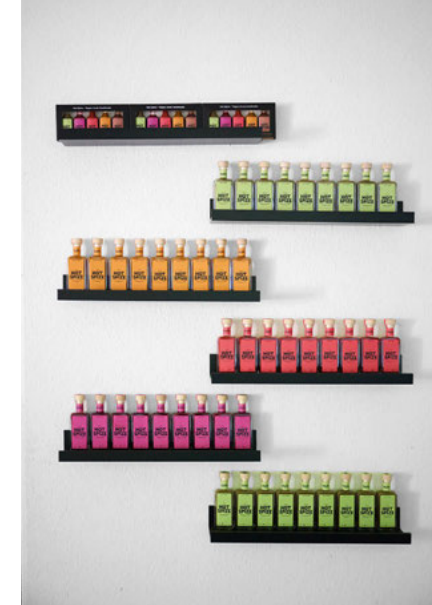
Willkommen bei Olfs Hot Spize, dem Reich von Oliver Kiurina und seinem Kollegen Daniel Thies am Horner Weg in Hamburg-Hamm. Hier, im Erdgeschoss einer Gewerbefläche der KAIFU, wird in den nächsten Stunden geschnippelt, püriert und geköchelt. Zuschauer müssen dann draußen bleiben, da kennen die beiden kein Pardon, strenge Hygiene ist bei Olfs Hot Spize oberstes Gebot.

„Olf“ steht für Kiurinas Spitznamen („den kann man sich nicht aussuchen, den haben mir Freunde schon vor zig Jahren gegeben“), „Hot Spize“ für sehr würzig, die korrekte englische Schreibweise wäre zwar mit „c“ statt „z“, also Spice, aber diesen Titel hätte sich das Unternehmen niemals schützen können.

„Ich hatte Freizeit und habe viel über mein Leben nachgedacht.“

Um zu verstehen, dass dieser Produktname passt, reicht ein kurzes Schnuppern in eines der fünf Fläschchen aus dem Probiererset. Dankenswerterweise haben die Macher ihre Saucen nach Schärfegraden etikettiert, von „Level 1“ bis „Level 5“. Aber selbst die unterste Stufe „Fruity Green“ mit Grüner Apfel, Apfelsig, Agavendicksaft, Birne, Gurke, Limetensaft, Petersilie, Meersalz und Gewürzen hat schon ordentlich Wumms.

Text: Peter Wenig Fotos: Catrin-Anja Eichinger



Abfüllmaschine gegönnt, bei der man die Mengen einstellen kann. Aber jede Flasche stellen Thies und Kiurina einzeln unter den Trichter. Dann wird mit edlem Kork zugeschraubt und etikettiert. „Das ist eine Heidenarbeit“, sagt Kiurina. Die Produktion einer Sauce dauert rund 15 Stunden. Dieser Aufwand und die hochwertigen Zutaten erklären den Preis von 8,99 Euro für eine 100-ml-Flasche, das Probiererset mit fünf Saucen in 20-ml-Fläschchen kostet 15,99 Euro.

Doch der Zuspruch entschädigt für alle Mühen, Olfs Hot Spize gibt es mittlerweile in vielen Edeka-Märkten, auf dem Isemarkt, in Feinkostläden und Restaurants. Selbst auf Zypern, in Frankreich und den Niederlanden wird inzwischen mit Saucen made in Hamburg gewürzt. Und die schärfste Sauce namens „Chocolate Brown“ veredelt Glühwein: „Das war der Renner auf dem Weihnachtsmarkt auf St. Pauli.“



Kiurina findet, dass man Olfs Hot Spize zu fast allen Gerichten servieren kann – von der Pasta über Grillgut und Käse bis zu Rühr- und Spiegeleiern. Der Warnhinweis „Achtung scharf“ steht auf jeder Flasche. Selbst den beiden Profis, die rund 100 Kilo Chilischoten im Jahr verarbeiten, passiert immer mal wieder ein Haut-Kontakt-Malheur: „Und das kann richtig wehtun.“

Inzwischen beschäftigt Kiurina eine Minijobberin im Verkauf und Mitarbeitende fürs Etikettieren und Verpacken: „Das ist sonst nicht mehr zu schaffen.“ Weitere Saucen sind in Planung, auch mit saisonalen Zutaten. Auf Sicht will Kiurina in mehr Technik investieren, etwa in eine vollautomatische Abfüllmaschine: „Aber so etwas kostet richtig viel Geld. Wir wollen langsam, aber stetig wachsen.“



ETV-SERIE

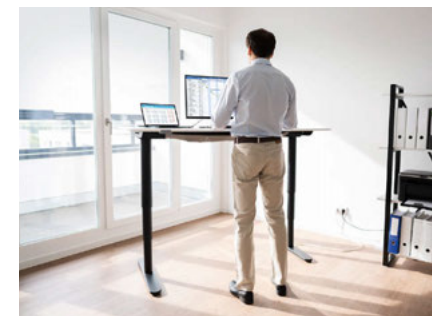
Aktive Pause gegen zu viel Sitzen

Wer im Büro arbeitet, sitzt oft den ganzen Tag. Und im Homeoffice wird schon mal am Küchentisch mit dem Laptop gearbeitet – das kann nicht nur zu Haltungsschäden führen. In der Serie „Fit mit dem ETV“ gibt Sportwissenschaftler Joachim Oehling wichtige Tipps.

Wir lassen unsere Gesundheit sitzen. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kommt die aktuelle Studie der Deutschen Krankenversicherung AG (DKV) und der Deutschen Sporthochschule Köln zu unserem Gesundheits- und Bewegungsverhalten. Demnach erreichen weniger als vier von zehn Befragten die kombinierten Bewegungsempfehlungen aus Ausdauer- und Muskelaktivität. Die Deutschen sitzen durchschnittlich 9,2 Stunden pro Tag und damit noch einmal eine halbe Stunde mehr als während der Pandemie (2021: 8,7). Bei den 18- bis 29-Jährigen sind es sogar über zehn Stunden.

Grund genug für die „bei uns“, sich in dieser Ausgabe der Serie „Fit mit dem ETV“ mit der „Aktiven Pause“ zu beschäftigen. „Das zu viele Sitzen ist sehr schlecht für unsere Gesundheit“, sagt der diplomierte Sportwissenschaftler Joachim Oehling, Mitglied des ETV-Trainerteams: „Der Stoffwechsel wird runtergeregelt, das Herz pumpt weniger. Und die mehr als 600 Muskeln eines Menschen arbeiten nicht wirklich, da das Sitzen nichts anderes verlangt, als sich minimal aufrecht zu halten. Die Muskeln werden schwächer und das kann zu Haltungsschäden führen.“ Zudem erhöhe zu viel Sitzen das Risiko für chronische Krankheiten wie Arteriosklerose und Diabetes.

Maximale Sitzzeiten zu empfehlen, hält Oehling dennoch für wenig sinnvoll: „Wer zum Ausgleich jeden Morgen eine halbe Stunde joggt oder sich bei der Hausarbeit oder Gartenarbeit bewegt, kann auch länger sitzen.“ Ein Problem sei, dass der Stress in vielen Büroberufen dazu führe, dass man sich abends völlig kaputt fühle: „Dann schmeißt man sich auf die Couch oder in den Sessel, guckt Fernsehen und sitzt schon wieder.“ Oehlings zentrale Ratschläge lauten:



Ein ergonomisches Arbeitsumfeld schaffen

Empfehlenswert ist ein höhenverstellbarer Schreibtisch, an dem man auch im Stehen arbeiten kann, ein ergonomischer Stuhl, bei dem Sitzhöhe, Sitztiefe und Rückenlehne verstellbar sind, sowie ein ausreichend großer Bildschirm. Auch eine ergonomische Tastatur und eventuell eine Vertikal-Maus seien sinnvoll. Das Problem sei oft das Arbeiten im Homeoffice: „Viele Unternehmen haben inzwischen ergonomische Arbeitsplätze geschaffen. Doch daheim sitzen die Angestellten dann auf einem Küchenstuhl an einem Tisch und starren stundenlang auf ihren Laptop runter. Das ist auch für die Nackenmuskulatur ganz schlecht.“

Grundsätzlich gelte: Möglichst wenig digitale Endgeräte nutzen, die klein sind. „Wer am Tablet oder gar am Handy arbeitet, stresst auch die Augen, weil man ständig den kleinen Bildschirm fokussiert, also nur in der Nähe schaut. Außerdem nehmen viele Nutzer fast automatisch eine schlechte Haltung ein, mit nach vorne gekippten Schultern und einem nach vorne geschobenen Hals. Das ist schlecht für die Halswirbelsäule. Wir kennen inzwischen das Krankheitsbild des Handy-Nackens. Das begünstigt Kopfschmerzen, Migräne und Tinnitus.“

Mehr Bewegung im Sitzen!

„Unser Körper ist zum Laufen geboren, nicht zum stundenlangen Sitzen“, sagt Oehling. Eine untrainierte Muskulatur ermüdet bei statisch einseitiger Belastung durch langes Sitzen. „Wir sitzen dann in einer leicht nach vorne gebeugten Haltung, was die Bandscheiben durch die gekrümmte Wirbelsäule stärker belastet.“ Deshalb: So oft wie möglich die Sitzposition wechseln. Und aufstehen und sich bewegen. Bewegungsmangel erhöhe auch das Risiko von Depressionen: „Der Körper belohnt körperliche Anstrengung mit Glückshormonen. Wer zu viel sitzt, muss auf diese verzichten.“



Pausen einplanen

Wer sich sehr auf seine Arbeit konzentriert oder unter zeitlichem Druck steht, vergisst oft die notwendigen Pausen. „Jede Stunde, allerspätestens nach zwei Stunden Arbeit am Schreibtisch, sollte man eine Pause einlegen“, sagt Oehling. Dann heißt es: aufstehen, sich bewegen und gern eine der auf der nächsten Seite vorgestellten Übungen machen. Sich im Homeoffice auf die Couch zu legen sei keine gute Lösung: „Es kann zwar entspannen, wenn man die Füße hochlegt. Besser ist aber ein kleiner Spaziergang. Mit großen, flotten Schritten und etwas Armschwung.“

Text: Peter Wenig Fotos: (contrastwerkstatt, Andrey Popov, Geber86) – stock.adobe.com (3)



Handy weglegen

„Viel zu oft nutzen wir die Pause, um private Mails zu checken oder auf dem Handy nach neuen Nachrichten zu schauen. Das ist aber keine wirkliche Pause – weder für den Kopf noch für die Muskulatur. Denn wir verharren in der starren Sitzposition“, sagt Oehling. Deshalb: Handy weglegen.

Mit dem Fahrrad oder zu Fuß ins Büro

„Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto zum Arbeitsplatz fährt, ist wieder in einer sitzenden Position“, sagt Oehling. „Auf der Rückfahrt muss man mitunter den Spiegel neu einstellen, weil man richtig in sich hineingesackt ist. Der Mensch ist nun mal zum Laufen geboren, nicht zum Sitzen.“ Daher, wenn möglich, besser zu Fuß oder mit dem Fahrrad ins Büro.



Vorbild Führungskraft

„Jede Chefin, jeder Chef muss sich seiner Vorbildfunktion bewusst sein“, sagt Oehling. Wer gereizt reagiert, weil der Kollege oder die Kollegin gerade gymnastische Übungen macht, sollte sein Führungsverhalten hinterfragen. „Viel besser ist es, wenn die Führungskraft Bewegung vorlebt und positiv unterstützt, indem sie zum Beispiel aktive Pausen während der Arbeitszeit ermöglicht.“



Bewegen im Büro

„Selbst wenn die Kollegin oder der Kollege nur 30 Meter entfernt sitzt, schreiben wir oft lieber eine schnelle Mail, statt ein paar Schritte zum anderen Schreibtisch zu gehen“, sagt Oehling. Per Aufzug gehe es dann zur Kantine, wo man wieder sitzt. Der Sportwissenschaftler plädiert für ein Umdenken im Kopf: „Man muss sich bewusst machen,

dass man sich wieder mehr bewegen sollte.“ Mit Sorge sieht er das Ergebnis der DKV-Studie, dass die Jüngeren noch mehr sitzen als der Durchschnitt: „Dies liegt auch daran, dass gerade Jüngere in ihrer Freizeit sehr viel online sind.“ Sein Appell: „Wir müssen raus aus der Komfortzone und den Alltagsgewohnheiten, zum Beispiel auch bei Konferenzen. Es ist erwiesen, dass Meetings im Stehen oft produktiver sind.“

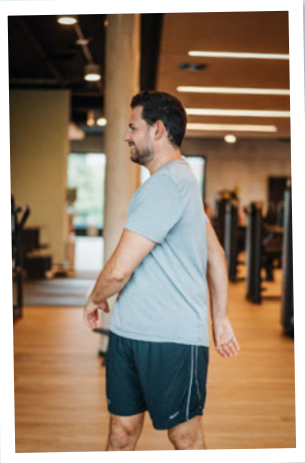


Bewegung muss Spaß machen

„Wer Übungen nur als reines Pflichtprogramm absolviert, wird wahrscheinlich irgendwann wieder aufhören“, sagt Oehling. Deshalb: „Suchen Sie sich einen Sport als Ausgleich aus, der Ihnen Spaß macht, egal ob Fitnesstraining, Tennis, Trampolinspringen oder Tanzen.“ Auf körperliche Einschränkungen, wie etwa Knieprobleme, müsse man allerdings achten.

Text: Peter Wenig; Fotos: (SHOTPRIME STUDIO, Andrey Popov, inthasone, rh2010, NDABCREATIVITY) – stock.adobe.com (5), Justus Stegemann

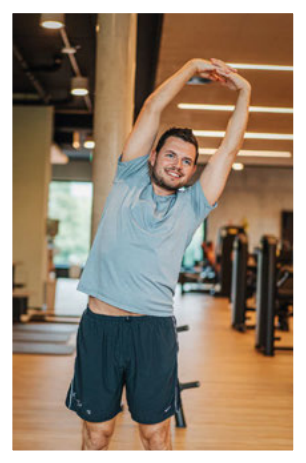
ÜBUNGEN BEWEGTE PAUSE



1

Rotation Wirbel:

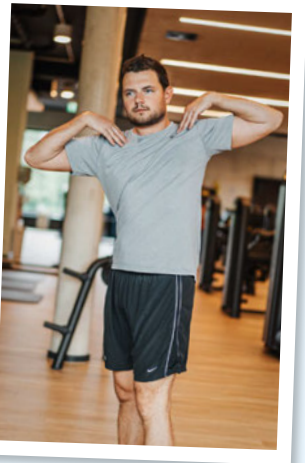
Im Stand locker den ganzen Körper nach links und nach rechts drehen. Die Arme schwingen automatisch mit, der Kopf dreht entspannt mit.



2

Rückenstrecker:

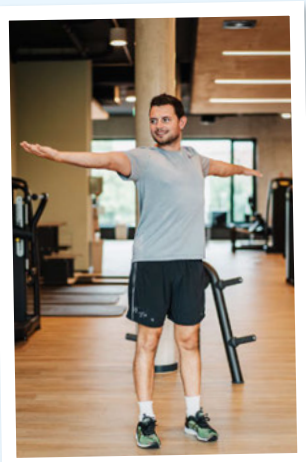
Im Stand die Hände und Arme lang nach oben strecken und sich sanft aus dem Rumpf nach links und rechts neigen.



3

Kleine Windmühle:

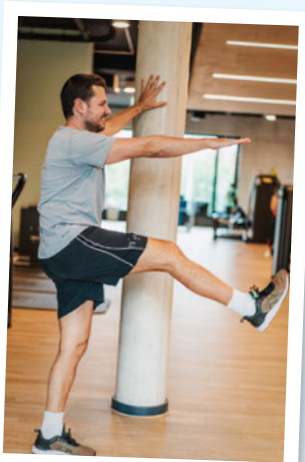
Im Stand (oder im Sitzen) die Fingerspitzen auf die Schlüsselbeine legen, Ellenbogen leicht anheben und diese rückwärts kreisen lassen. Dabei den Schultergürtel drehen.



4

Mobilisation Halswirbelsäule und Schulter:

Arme gestreckt zur Seite (Hände etwas unter Schulterhöhe, Handfläche zeigt nach unten). Abwechselnd die Arme aus dem Schultergelenk heraus drehen (Handfläche zeigt nach oben) mit Drehung des Kopfs nach rechts und links.



5

Hohes Beinschwingen:

Im Stand (mit Festhalten): Schwung des gestreckten Beines nach vorne und oben (vorsichtig beginnen und dann so weit wie es geht mit der Fußspitze nach oben schwingen).

Willkommen im KAIFU-Team

Das KAIFU-Team wächst – hier stellen wir Ihnen die neuen Kolleginnen und Kollegen vor.



Dana Hansen

Seit dem 1. Januar 2024 ist Dana Hansen als Vorstandsreferentin Teil unseres Teams. Dana ist in Flensburg geboren, aber Hamburg ist für sie schon lange zur Heimat geworden. Die gelernte Immobilienkauffrau hat berufsbegleitend in einem Studium den Abschluss als Betriebswirtin erworben. Sie entschied sich für die KAIFU, weil sie die moderne Ausrichtung der Genossenschaft überzeugt hat.

„Ich freue mich auf eine sinnstiftende Tätigkeit, auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im KAIFU-Team und auf die strategischen Aufgaben, die vor uns liegen“, sagt Dana.

In ihrer Freizeit beschäftigt sich Dana gerne mit Yoga, Tanzen, Lesen und kreativen Projekten.
Schön, dass du bei uns im Team bist, Dana!



Jacqueline Meier

Seit dem 1. Januar 2024 verstärkt Jacqueline Meier unser Team im Technischen Service. Jacqueline ist in Lübeck geboren und an der Ostsee aufgewachsen. Sie ist gelernte Kauffrau für Büromanagement. An ihrem Job schätzt sie besonders, Teil einer modernen Genossenschaft zu sein, in der sie unseren Mitgliedern in vielen Situationen helfen und sie unterstützen kann. Dass ihre Arbeit einen direkten positiven Einfluss auf das Leben der Menschen hat, freut sie. Die Kombination aus sozialem Engagement, einem modernen Arbeitsumfeld und einem starken Teamgeist macht die KAIFU für sie zu einem besonderen Arbeitgeber.

„Ich freue mich auf meine Zukunft bei der KAIFU. Hier hat man die Möglichkeit, seine Ideen und Erfahrungen einzubringen und sich gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft zu stellen“, sagt Jacqueline.

In ihrer Freizeit geht Jacqueline gerne mit ihrem Hund spazieren, fährt Fahrrad, kocht und reist gerne.
Schön, dass du bei uns im Team bist, Jacqueline!



**Sie möchten auch Teil des #TeamKAIFU werden?
Schauen Sie direkt auf kaifu.de nach freien Stellen.**

KAIFU erhält Zukunftspreis der Wohnungswirtschaft 2024

Große Freude bei der KAIFU:
Unsere Genossenschaft wurde mit dem renommierten Zukunftspreis der Wohnungswirtschaft 2024 ausgezeichnet!

Sandra Balicki, Prokuristin Personal, Organisationsentwicklung, Digitalisierung und IT, konnte die Ehrung am 20. Juni in Heidelberg entgegennehmen und blickt stolz auf die letzten Jahre zurück:
„Die Auszeichnung zeigt, dass sich all unsere Anstrengungen gelohnt haben.“

Die KAIFU erhielt den Preis für das Projekt „Change in Highspeed – Durch Kulturwandel zur zukunftsfähigen Genossenschaft“, das besonders durch seine innovativen Ansätze in den Bereichen Mitarbeiterförderung, Digitalisierung und Unternehmenskultur überzeugte.
„Dieser Preis ist eine Bestätigung unserer Strategie, durch eine werteorientierte Unternehmenskultur und innovative Maßnahmen unsere Genossenschaft zukunftsfähig zu machen“, so Vorstand Dennis Voss.

Der Veränderungsprozess war nicht immer einfach, aber er hat sich gelohnt. Das zeigt auch die jüngste Mitarbeiterumfrage: 93 Prozent der Beschäftigten empfinden die KAIFU als einen sehr guten Arbeitsplatz – ein Wert, der deutlich über dem Branchendurchschnitt liegt. Wir freuen uns über diese großartige Anerkennung und sind motiviert, unseren eingeschlagenen Weg fortzusetzen!



Franziska Schlieck

Seit dem 1. Januar 2024 unterstützt Franziska Schlieck unser Team als stellvertretende Abteilungsleiterin im Rechnungswesen. Franziska ist ausgebildete Steuerfachangestellte, Bilanzbuchhalterin, Konzernbuchhalterin und Internationale Accountant. Die KAIFU als Arbeitgeberin hat sie aufgrund ihrer Werte und Kultur überzeugt.

„Ich freue mich darauf, die Zukunft der KAIFU mitzugestalten und die Genossenschaft insbesondere im Bereich der Digitalisierung des Rechnungswesens weiter voranzubringen“, sagt Franziska.

In ihrer Freizeit macht sie gerne Sport und trifft sich regelmäßig mit Freunden.
Schön, dass du bei uns im Team bist, Franziska!



Marcel Schneider

Seit dem 1. Januar 2024 gehört Marcel Schneider als Hausmeister zu unserem Team. Marcel ist gebürtiger Hamburger und in den Stadtteilen Lohbrügge und Bergedorf aufgewachsen. Er ist gelernter Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und entschied sich, zur KAIFU zu wechseln, weil ein Kollege ihn auf die Genossenschaft aufmerksam gemacht hat. Schon nach den ersten Gesprächen war er überzeugt, dass die KAIFU eine gute Arbeitgeberin ist. Besonders schätzt Marcel das tolle Team, die wertschätzenden Vorgesetzten und das positive Arbeitsklima.

„Ich freue mich auf eine intensive Zusammenarbeit und darauf, mich in gemeinsame Projekte einzubringen“, sagt Marcel.

In seiner Freizeit verbringt Marcel gerne Zeit mit seiner Familie. Außerdem treibt er gerne Sport und trifft sich mit Freunden.
Schön, dass du bei uns im Team bist, Marcel!

Wenn die KAIFU feiert

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Bei der KAIFU gab es in diesem Sommer gleich zwei große Feste.

Unter anderem feierten die KAIFU-Mitglieder im Innenhof der Wohnanlage am Eimsbütteler Marktplatz. Nach der Corona-Pause gibt es wieder zahlreiche und vielfältige Angebote der Mentorinnen und Mentoren für den KAIFU-Salon: So wird zum Beispiel gleich um die Ecke bei den „Faberisten“ gemalt und in der Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt geschraubt. Andrea Hille alias Clownin Lametta gastierte bei diesem Fest für Jung und Alt. Außerdem gab es Eis und selbstgebackenen Kuchen. Alte Bekanntschaften wurden aufgefrischt und neue geschlossen.

Einen besonderen Grund zum Feiern hatten die Mitglieder, die rund um die ehemalige KAIFU-Geschäftsstelle in der Sophienallee (Paulinenallee, Doormannsweg) wohnen. Denn ihre neuen Nachbarinnen und Nachbarn konnten im Mai ihr neues Zuhause beziehen. Wie „bei uns“ in der Sommerausgabe berichtete, hat die KAIFU den Umbau ihres ehemaligen Bürogebäudes in zehn Wohnungen abgeschlossen. Auch hier kamen Mitglieder aller Generationen zusammen. Das Fest war zugleich ein kleines Dankeschön der Genossenschaft an die Nachbarschaft angesichts der Belastungen durch den Baulärm in den vergangenen Monaten.



Text: Peter Wenig Fotos: Jochen Quast

Musik ist für alle da

Wie traurig wäre es, wenn die Lebenssituation der Eltern Kinder davon abhielte, ihre Liebe zu Instrumenten zu entdecken? Die Initiative JeKi (Jedem Kind ein Instrument) baut Barrieren ab und ermöglicht Kids das Erleben von Orchesterinstrumenten. Das Programm ist einzigartig in Deutschland, seit den Sommerferien sind noch mehr Schulen mit von der Partie. Mehr Infos unter



KLINGT KOMPLIZIERT?

IST ES NICHT!

Die CO₂-Abgabe

ist eine Abgabe auf den Ausstoß von Treibhausgasen – insbesondere Kohlendioxid (CO₂) –, der durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe wie Heizöl, Erdgas und Kohle entsteht. Je geringer die CO₂-Emission ist, desto geringer ist die entsprechende Abgabe: Bei einer ausschließlich mit Solarstrom betriebenen Wärmepumpe läge sie bei null Euro. Weniger einfach ist die Rechnung für Mieter und Vermieter, deren Gebäude mit Fernwärme versorgt werden. Sie sind abhängig vom Energiemix bei der Produktion von Fernwärme. Je höher dabei

So heizt Hamburg

Der Anteil fossiler Energieträger wie Erdgas und Öl in unserer Stadt sinkt. Derweil steigen die Anteile von Fernwärme und Strom – auf einen theoretisch erfreulichen Anteil von 40,7 Prozent ...

358.000

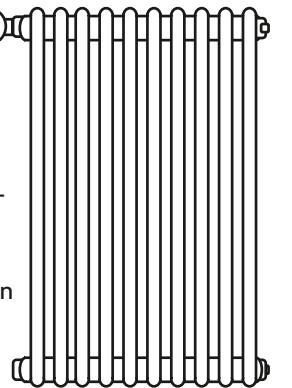
der gut eine Million Hamburger Wohnungen werden derzeit mit Gas beheizt. **2019 WAREN ES NOCH 364.000.** Das Durchschnittsalter der Gaszentralheizungen liegt bei 11,3 Jahren.

544.000

Hamburger Wohnungen wurden im Jahr 2023 mit leitungsgebundener Wärme versorgt. Der **ANTEIL VON KOHLE** bei der Produktion von Fernwärme liegt allerdings derzeit immer noch bei 69 Prozent.

15 Jahre

alt ist in Hamburg im Durchschnitt eine Heizung. Am ältesten sind Ölheizungen mit durchschnittlich 21,4 Jahren. Damit gehören **HAMBURGS ÖLHEIZUNGEN** zu den ältesten in Deutschland.





Auf geht's!
Einige Mitarbeitende laufen schon seit 20 Jahren mit. Teamspirit und guter Zweck beflügeln alle.

BENEFIZ

Einer der schönsten Tage des Jahres

Spaß, Sport und Solidarität treffen sich beim HafenCity Run

Wer zu denen gehört, die die HafenCity als „neuen“ Stadtteil wahrnehmen, der hat einerseits recht, denn das Quartier ist nach wie vor im Entstehen – andererseits wird es ihn wundern zu hören: Der HafenCity Run ist nun schon 22 Jahre alt! Erstmals wurde er 2002 ausgerichtet, auch „um den Hamburgern und Hamburgerinnen den damals noch unbekannten Stadtteil anlässlich des ersten Spatenstichs dort vorzustellen“, so das „Hamburger Abendblatt“ zum 20. Geburtstag. Die Strecke ändert sich jedes Jahr ein bisschen und ist so immer eine Panoramaroute entlang der spannendsten Neuentwicklungen. Im Vordergrund steht aber der wohltätige Zweck: Charity-Partner ist der Hamburger Abendblatt hilft e.V., der mit den Spendengeldern gemeinnützige Kinder- und Jugendprojekte in der Hansestadt Hamburg fördert. Die vier Kilometer mit anschließendem Fest nahe der Ziellinie schaffte auch der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V. schon zum 22. Mal. Und die Stimmung war wie jedes Jahr einmalig. Waren Sie auch zum Jubeln da? Wenn nicht: 2025 kommt bestimmt!

STRASSEN GESCHICHTEN

Neues Leben am Fluss

Als längste und grünste Promenade der HafenCity sorgt der Kirchenpauerkai seit seiner offiziellen Eröffnung 2023 dafür, dass sich das Quartier auch an dieser Stelle endlich von seiner schönsten Seite zeigen kann: der Wasserseite. Liefen Interessierte bis dato noch etwas ratlos zwischen Staub und Bauzäunen herum, um einen Blick auf den Kleinen Grasbrook gegenüber zu erhaschen oder die Fahrradtour nach Entenwerder oder auf die Veddel für eine Pause am Wasser zu unterbrechen, ist die Flaniermeile nun als wichtiges Stück Lebensqualität frei zugänglich. Gemütliche Bänke gibt es, begrünte Flächen voller Biodiversität und einen besonders hübschen Spiel- und Sportplatz. Was aber die wenigsten wissen: Der Name ist keine merkwürdige Wortneuschöpfung, sondern erinnert an einen der wichtigsten Politiker Hamburgs! Gustav Heinrich Kirchenpauer wurde 1868 zum Ersten Bürgermeister gewählt, befasste sich leidenschaftlich mit Handelspolitik, überwarf sich im Bundesrat mit Otto von Bismarck, legte den Grundstein für die Hamburger Uni und starb 79-jährig am Schreibtisch bei der Arbeit. Sein Markenzeichen beziehungsweise das seiner Zeitgenossen im Amt: die gefaltete Halskrause (siehe oben). Im Gedenken an ihn wird wieder einmal klar: Erfolgreiche Stadtplanung braucht mutige Menschen mit Visionen.



Foto: Bertold Fabricius; Illustration: Kristian Kutscheira

SERVICE



Kennen Sie diese Kinos?

Perlen der Hamburger Kulturlandschaft, die Ihre Unterstützung verdienen

Freundliches Flimmern in Bergedorf

Klein, aber fein: Das Hansa Filmstudio in der Alten Holstenstraße bietet nicht nur ein super Programm, sondern auch ein gastronomisches Angebot – und derzeit jeden Donnerstag zwischen 14 und 16 Uhr einen Tanztee mit DJ! Super zum Nachbarschafts-plausch.
bergedorf-kino.de

Zelluloid-Nostalgie im Hamburger Westen

Das Blankeneser Kino ist nicht nur sehr hübsch, sondern auch ein Muss für Fans von Klassiker-Filmnächten: In der Reihe „Filmclub“ schauen Humphrey Bogart, Audrey Hepburn und andere

Stars des Old Hollywood an der Elbe vorbei.
blankeneserkino.de

Cooler Kollektiv auf St. Pauli

Schnell ist man dran vorbeigegangen, aber ein Blick ins Programm fördert Spannendes zutage! Das B-Movie-Kino in der Brigittenstraße wird ehrenamtlich organisiert und hat im Kiez schon viele Verwerfungen überstanden – es besteht seit 1987! Ein Eintrittspreis ab vier Euro, viele kostenlose Veranstaltungen und der Anspruch auf Werbefreiheit machen das Kino zur besten Adresse für Filmfans, die Lust auf Produktionen sehr weit jenseits des Mainstreams haben. Blockbuster sucht man hier vergeblich.
b-movie.de

SENIOREN

Selbstbestimmt leben in jedem Alter Immer beliebter, immer besser: Service-Wohnen



Die eigenen vier Wände
möchten die meisten von uns behalten, solange es geht.

Altersgerechtes Wohnen bedeutet heute mehr als früher. Wohnungen und deren Umfeld müssen so gestaltet sein, dass sie den speziellen Anforderungen älterer Menschen entsprechen – das beinhaltet barrierefreie Zugänge, breite Türen für Rollstühle, ebenerdige Duschen und rutschfeste Böden. Aber auch die soziale Komponente steht im Fokus: Gemeinschaftsräume und Begegnungsstätten fördern den Austausch, regen zur selbstbestimmten Gestaltung des Alltags an und verhindern Vereinsamung.

Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften haben diese Bedürfnisse schon lange erkannt und bieten Wohnformen an, die zusätzlich zu den baulichen Anpassungen auch umfangreiche Serviceleistungen beinhalten. Diese reichen von hauswirtschaftlichen Dienstleistungen über Mahlzeitservice bis hin zu Pflegeleistungen. Ziel ist es, den Bewohnern ein komfortables, aktives Leben in der vertrauten Umgebung zu ermög-

lichen, auch wenn der Unterstützungsbedarf wächst.

Häufig werden Freizeitaktivitäten und gemeinschaftliche Veranstaltungen angeboten, die das soziale Miteinander stärken. Einkaufsservices, Reinigungsdienste und ambulante Pflegedienste stehen ebenfalls zur Verfügung – Kooperationen mit Service-Unternehmen und sozialen Trägern stellen ein umfangreiches Betreuungsangebot sicher. Welche Leistungen man wann in Anspruch nehmen will, ist meist modular entscheidbar. Es können also über die Jahre mehr und mehr Leistungen dazugebucht werden. Dabei ist auch die psychologische Komponente mitgedacht – schließlich wollen die meisten von uns sich mit den individuellen Herausforderungen des Alterns allmählich vertraut machen und nicht in eine „One fits all“-Schublade gesteckt werden.

Informieren Sie sich am besten auf der Website Ihrer Genossenschaft oder bei ihrem Mitglieder-Service!

„Wir reparieren, wo es Sinn macht“

„bei uns“: Klimaschutz und bezahlbares Wohnen – geht das zusammen?

Peter Kay: Das geht weder beim Neubau noch beim Bestand zusammen.

Warum?

Aufgrund der gestiegenen Baukosten, hoher Zinsen und kostentreibender Klimaschutzauflagen ist die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gewährleistet. Wirtschaftlichkeit ist aber für Genossenschaften überlebensnotwendig. Unsere Einnahmen kommen allein aus den Kaltmieten unserer Mitglieder. Daraus müssen alle Aufwendungen für die Bewirtschaftung und das Eigenkapital für Investitionen generiert werden.

Was hat die Bedingungen so erschwert?

Die Corona-Pandemie, die zu Lieferengpässen beim Material und zu Personal-mangel führte. Hinzu kommt der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der sich indirekt auch gegen die westlichen Unterstützer aus der EU richtet. Als Folge wurden Energie und Rohstoffe teurer und knapper. Das hat über eine hohe Inflation zur Destabilisierung der westlichen Wirtschaft geführt.

Wie wird Neubau bezahlbar?

Die Preisentwicklung der vergangenen Jahre lässt es nicht mehr zu, den Bau von Wohnungen verlässlich zu kalkulieren. Wir brauchen dynamisierte Subventionen, also öffentliche Mittel, die steigen, wenn die Baukosten während der Bauzeit steigen. Nur so ist das Risiko für die Bauherren zu begrenzen.

Wo muss gespart werden?

Wir müssen uns von dem Standard verabschieden, den wir lieb gewonnen haben. Also: weniger Aufzüge, weniger Schallschutz, Verzicht auf Loggien und stattdessen Balkone bauen sowie die Reduzierung der Zahl der Steckdosen.



Peter Kay,
Vorstand der Baugenossenschaft
freier Gewerkschafter eG (bgfg)

Welche staatlichen Vorgaben sind am teuersten?

Die hohen energetischen Anforderungen an die Gebäudehülle, der überdimensionierte Schallschutz und die ausufernde technische Gebäudeausrüstung bei Lüftung, Heizung und Warmwasserversorgung.

Wie sieht es im Bestand aus?

Die Teuerungsdrematik hat die Bestandswohnungen längst erfasst. Die Kosten für die Instandhaltung sind in den vergangenen zwei Jahren um mehr als 30 Prozent gestiegen. Bei den Nutzungsgebühren sieht es anders aus. Das passt nicht zusammen.

Was muss die bgfg investieren, um bis 2045 klimaneutral zu sein?

Ich fürchte, dass wir das unter den gegebenen Bedingungen bis 2045 nicht schaffen werden. Voraussetzung wäre, dass wir zu 100 Prozent erneuerbare Energie beziehen – und zwar zu einem Preis, den wir heute für fossile Energie bezahlen. Das aber ist das Problem. Wir könnten fossiles Gas durch Biogas ersetzen. Derzeit kostet Biogas aber zehn Mal mehr als fossiles Erdgas. Das würde dazu führen, dass unsere monatlichen Heizkosten von derzeit 1,30 Euro auf 13 Euro steigen.

Wie viele Ihrer Wohnungen müssten grundlegend saniert werden?

Die bgfg baute 1922 die erste Wohnanlage. Der gesamte Bestand unserer Genossenschaft entstand in 102 Jahren, wurde im Krieg bis auf wenige Hundert Wohnungen zerstört und wieder aufgebaut. Viele unserer Backsteinwohnanlagen, die ursprünglich in den 20er-Jahren errichtet wurden, insbesondere in Barmbek und auf dem Dulsberg, sind in Wahrheit Wiederaufbau-Bauten aus den 50er-Jahren. Nur die Außenmauern blieben erhalten. Heute stehen diese Wohnanlagen unter Denkmalschutz, was eine energetische Sanierung unmöglich macht.

Welche Auswirkungen hätten die Sanierungskosten auf die Mieten?

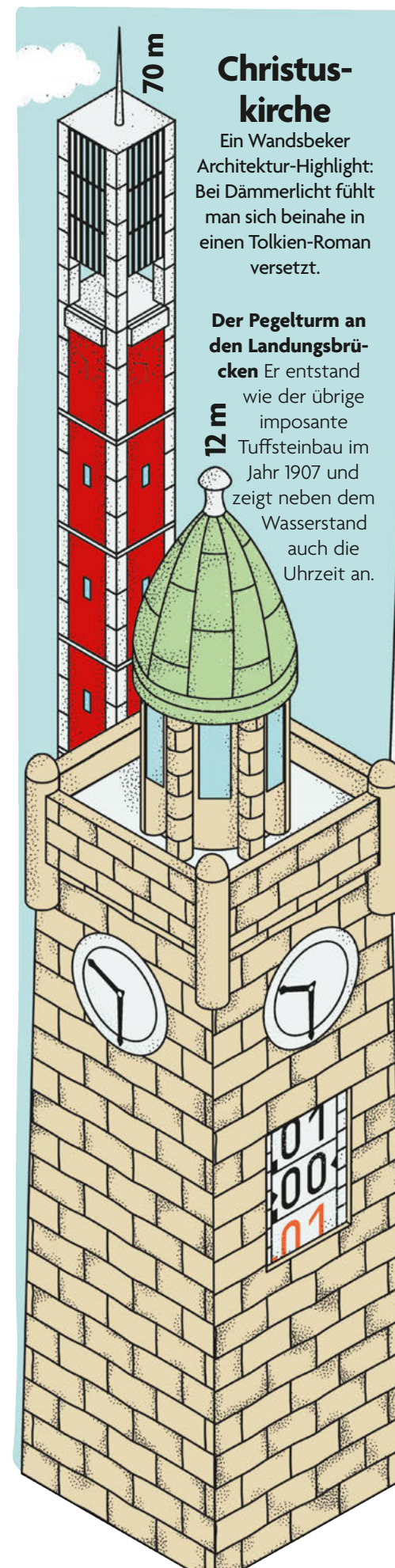
Bislang haben wir bei unseren Wohnanlagen unter Nutzung von verschiedenen öffentlichen Förderprogrammen der IFB Hamburg Modernisierungspakete geschlüsselt, die in der Regel die Gebäudehülle und Heizung sowie Bad und Küche umfassten. Solche Maßnahmen erfordern heute in der Regel 3.000 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche. Von den 3.000 Euro verschlingen Gebäudehülle und Heizung etwa 2.000 Euro. Ohne Fördermittel würde das dazu führen, dass die Mieten um acht bis zwölf Euro pro Quadratmeter erhöht werden müssten. Aber auch die dafür erforderlichen Fördermittel sind endlich.

Wie sieht Ihr Pragmatismus bei der Energiewende aus?

Wir reparieren, wo es Sinn macht, und investieren, wo es wirtschaftlich ist – damit auch in Zukunft genug Reserven für Krisen und künftige Anforderungen da sind. Das Vermögen bleibt in der Solidargemeinschaft Genossenschaft und steht den Mitgliedern zu – nicht der Allgemeinheit oder der Stadt Hamburg.

Foto: Daniel Reinhardt

Illustration: Kristian Kuschera/barellutschera



Christuskirche

Ein Wandsbeker Architektur-Highlight: Bei Dämmerlicht fühlt man sich beinahe in einen Tolkien-Roman versetzt.

Der Pegelturm an den Landungsbrücken

Er entstand wie der übrige imposante Tuffsteinbau im Jahr 1907 und zeigt neben dem Wasserstand auch die Uhrzeit an.

279,2 m
Unser „Tele-Michel“ überragt als sechsthöchster deutscher Fernsehturm die anderen Dächer der Stadt.

Leuchtturm Bunthaus Liebevoll restauriert und sicher einer der hübschesten Leuchttürme überhaupt. Seit 2005 steht das Wahrzeichen Wilhelmsburgs unter Denkmalschutz

HAMBURG GRAFISCH

Türme und mehr:

Hier geht's
hoch
hinaus!

St. Petri

ist die älteste Pfarrkirche Hamburgs. 544 Stufen führen in den Turm hinauf, durch Bullaugen hat man die ganze Stadt im Blick.

108 m

Wer als Hotelgast höher hinauswill als alle anderen, der residiert im „Radisson Blu“ am Dammtor.

100 m

Geplant war der Elbtower mit einer Höhe von 245 Metern, das hätte ihn zum dritthöchsten Hochhaus Deutschlands gemacht. Mal abwarten!

85 m

Exaltiertester Hochbau der Stadt? Wohl die Tanzenden Türme. Idee hinter der Form: „Mann und Frau, die sich zum Tango bewegen. Vielleicht auch die X-Beine einer Prostituierten, die auf dem Kiez nach Freiern Ausschau hält“, so der Architekt.

Mundsborg-Turm 1: Hamburgs höchstes Wohnhaus entstand 1973 nach amerikanischem Vorbild im Ensemble mit Büros, Shoppingcenter und eigener Bahnstation.

101 m

Elbphilharmonie
Ab 2001 in Planung und erst 2017 eröffnet, 11-mal so teuer wie angenommen – immerhin veredelt sie jetzt das Panorama der Stadt aus vielen Blickwinkeln.

Almthof

Hier geht's um die Kuh! Neben einer **Milchtankstelle**, an der man rund um die Uhr frische Milch zapfen kann, umfasst das Angebot des Erlebnisbauernhofs mit Hofcafé Führungen für die ganze Familie rund um die Arbeit mit Nutztieren. Mit etwas Glück können die Kids sogar die Geburt eines Kälbchens miterleben! Auch Kindergeburtstage kann man hier stressfrei begehen.

In Appen bei Pinneberg, Infos unter almthof.de



Gut Wulksfelde

Der Bio-Hof Wulksfelde lädt mit einem vielfältigen Programm ins idyllische Landleben: Back-Workshops für Kinder, Pflanzenmärkte im Frühjahr oder Tannenbaumverkauf sind nur einige der Highlights. Auch kulinarisch wird hier viel geboten – die „Gutsküche“ serviert Lunch und Abendessen, natürlich aus besten Zutaten direkt vom Hof.

Wulksfelde bei Tangstedt, Infos unter gut-wulksfelde.de

Hof Eggers

Der historische Bauernhof ist seit 1628 in Familienbesitz – stark! Auf dem wunderschönen Gelände kann im Hofcafé geschlemmt, in Ferienwohnungen übernachtet und von Workshops wie „Fermentieren in der Scheune“ profitiert werden. Außerdem gibt's regelmäßig Kindertage mit Heuhüpfen, Tierefüttern und, und, und... *Bei Kirchwerder nahe der Elbe, Infos unter hof-eggers.de*



9x Familienspaß zwischen Tieren und Torten

Auf zum
Bauernhofbesuch!

Kinderbauernhof Kirchdorf

Gelebte Umweltpädagogik ist hier das Ziel: Kinder sollen lernen, Tier und Lebensraum wertzuschätzen, dabei kreativ werden und Spaß an der Natur entwickeln – gerade für Stadtkids ein wichtiges Stück Erziehung mit Spaßgarantie! Besuch im Mäusestall gefällig? Oder soll es lieber Ponyreiten sein?

Im Wilhelmsburger Süden, Infos unter kibaho.com

Foto: @Gutsküche, Hof Eggers

Kattendorfer Hof

Manche kennen den Betrieb vielleicht aufgrund der Hamburger Hofläden, die sich in Othmarschen, Barmbek, der Schanze und Eimsbüttel befinden. Hier kann man Frisches vom Demeterhof beziehen, günstiger wird's mit dem sogenannten Bio-Abo. Aber auch ein Besuch direkt beim Erzeuger lohnt sich! Kräuterwanderungen und Hofführungen machen buchstäblich greifbar, was wir sonst nur aus dem Ladenregal kennen. *Kattendorf bei Kaltenkirchen, Infos unter kattendorfer-hof.de*

Gut Karlshöhe

Als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit macht Gut Karlshöhe die Themen Klima und Energie, Natur und Tiere, Wohlergehen, Konsum, Handwerk und Selbermachen handfest erfahrbar und verständlich vermittelbar – auch für Schulklassen. Außerdem locken Kulturevents und eine super Gastronomie. Weiteres Highlight: der einen Kilometer lange Entdeckerweg auf dem Hofgelände mit Infotafeln und Naturerlebnisstationen. Hier kann man sich ganz entspannt im Grünen aufschlauen. *Zwischen Wellingsbüttel und Farmsen-Berne, Infos unter gut-karlshoehe.de*

Foto: Hof Ehlers

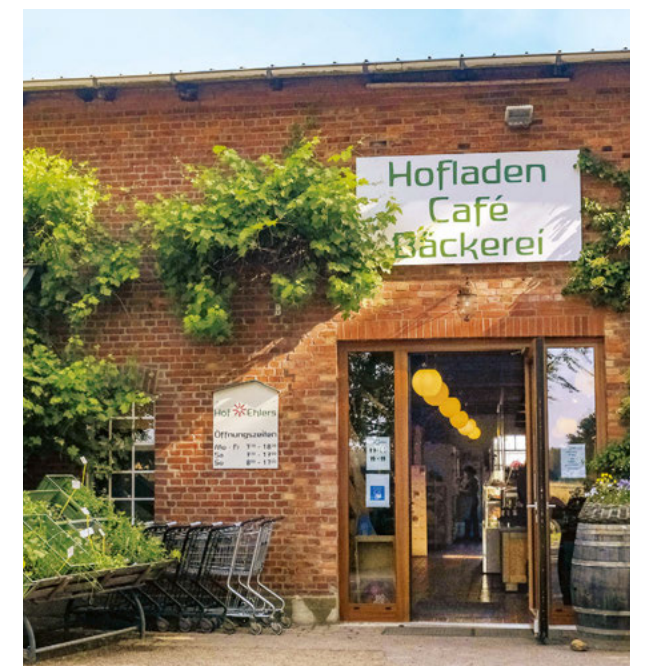


Waytalla Alpakahof

Weich, weicher, Alpakas! Wer sich gedanklich ganz, ganz weit aus dem Büroalltag entfernen – und vielleicht sogar nach Südamerika träumen – will, der sollte sich eine der hier angebotenen Alpaka-Wanderungen nicht entgehen lassen. Die pragmatischen Tiere geben den Takt vor, in dem Tag und Landschaft vorbeiziehen. Zum Abschluss kann man im Hofladen Wollprodukte für den Winter shoppen. Wichtig: vor dem Hofbesuch einen Termin ausmachen! *Düdenbüttel hinter Stade, Infos unter waytalla-alpakas.de*

Harderhof

Im Vordergrund stehen ganz klar Kinder und Pferde, aber auch Kaninchen, Ziegen und Kätzchen fühlen sich auf dem Hof wohl und können gestreichelt werden. Im Rahmen der Reit- und Tierpädagogik werden verschiedene Kurse angeboten, samstags kann man nach Absprache als Familie die „Tier und Natur Zeit“ buchen und sich inmitten von Wiesen, Weiden und flauschigen Lebewesen der Entschleunigung hingeben. Auch Kindergeburtstage werden gern ausgerichtet! *Allermöhe an der Dove Elbe, Infos unter harderhof.de und harderhof-kinderfeste.de*



Hof Ehlers

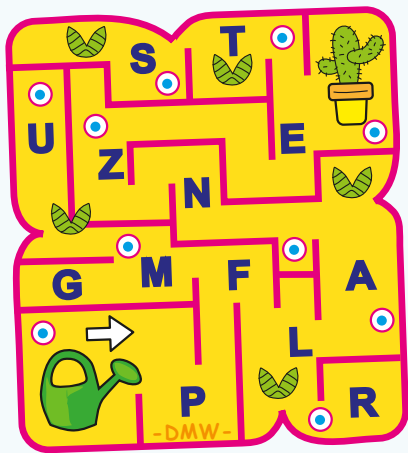
Lecker einkaufen im Hofladen oder der hauseigenen Backstube, Einkerhen im Hofcafé – das ist nicht alles, was dieser Demeterhof, einer der ältesten Schleswig-Holsteins, zu bieten hat. Als **sozialtherapeutische Lebens- und Arbeitsgemeinschaft** ist er Lebensmittelpunkt für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Die freundliche, friedliche Atmosphäre auf dem Hof wirkt als inspirierender Perspektivwechsel. *Hasenmoor hinter Kaltenkirchen, Infos unter hofehlers.de*

Rätselspaß für die ganze Familie



Auf diesen Seite dürfen sich Groß und Klein amüsieren und gemeinsam knobeln. Mit ein bisschen Glück kann sogar etwas Tolles gewonnen werden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Heißluftfritteuse von Tefal – und der nächste Familienabend mit Pommes & Co. ist gesichert. Viel Vergnügen beim Miträtseln!

Findest du...



... den richtigen Weg, um den Kaktus zu gießen, so ergibt sich durchs Sammeln der Buchstaben auf dem Weg ein Lösungswort.

Kluges Köpfchen!

Für welche Zahl steht die Schlange?

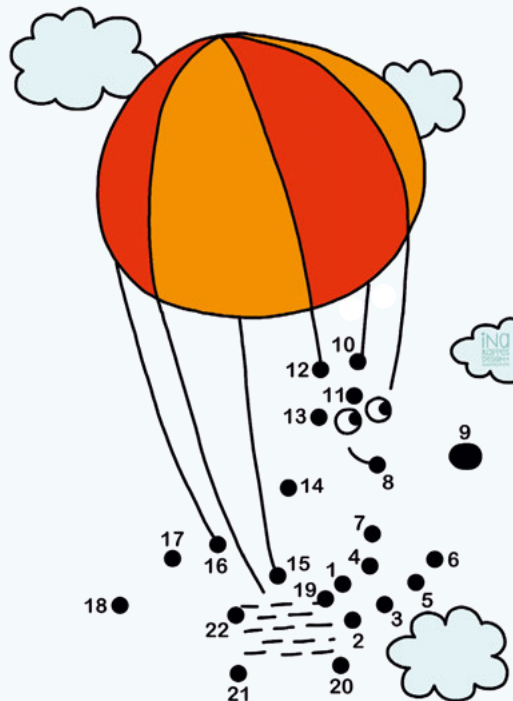
$17 + 10 =$

: 3 =

x 2 =

+ =

= _____



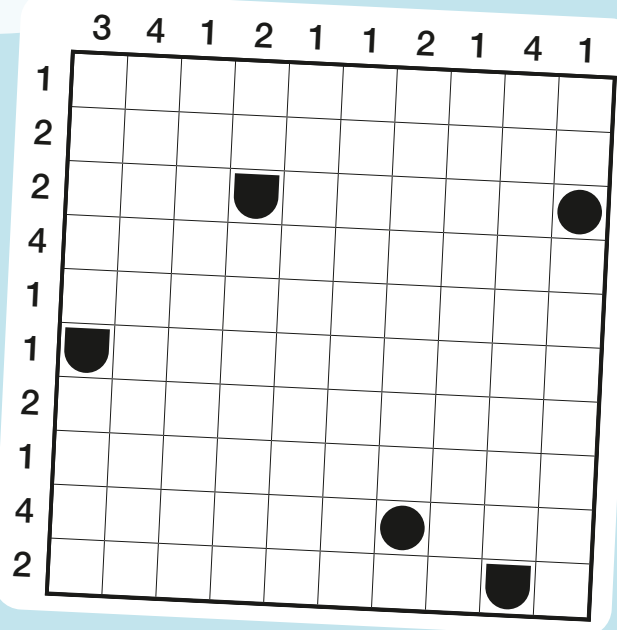
Kleines Punktebild

Verbinde die Punkte der Reihe nach und es entsteht ein fertiges Bild. Was ist zu sehen?

Nautilus

Finde im rechten Gitter die unten abgebildeten zehn Schiffe. Dafür gelten folgende Regeln:

Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist also von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind.



Illustrationen: KANZLIT Pressebüro KG, Sascha von Pande, PR

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften e.V.



Herausgeber:
Wohnungsbaugenossenschaft KAIFU-NORDLAND eG
Kieler Straße 131, 22769 Hamburg
Tel. 040 / 431 702 0
info@kaifu.de
www.kaifu.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Mirko Woitschig (Ltg.), Bärbel Wegner (Autorin), Peter Wenig (Autor)
Vicky Gumprecht, Nils Kamprad-Papendorf, Finn-Lucas Tomfort
Lektorat: Claudia Bahnsen



Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

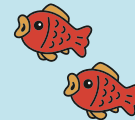
Erscheinungsweise:
4 x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Amina Abdallah-Kiese
Redaktion/Mitarbeit: Nadine Kaminski, Oliver Schirg, Almut Siegert, Elisabeth Tebbe, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Janicke
Redaktionsrat: Alexandra Chrobok, Charlotte Knipping, Eva Kiefer, Silke Brandes, Oliver Schirg, Dennis Voss, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotonaachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.
Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de
Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.-Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

Sudoku

Das Diagramm ist mit den Zahlen 1 bis 9 aufzufüllen. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte sowie in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen.



Teilnahmebedingungen:

*Lösungswort per E-Mail
an: gewinnspiel@beiuns.hamburg
oder per Post an
Torner Brand Media,
Lilienstraße 8,
20095 Hamburg.

Das Los entscheidet, die Gewinnerin oder der Gewinner wird kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.
Einsendeschluss ist der
30.11.2024

5						8	4	3
			9	4				
1				3	2		7	
7	1	9					8	
4		5		8		6		7
	8					3	9	1
	5		4	2				6
			6		8			
6	2	7						8

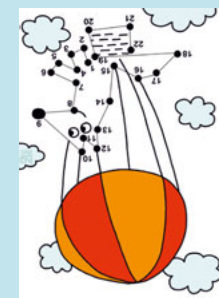


Gewinnspiel

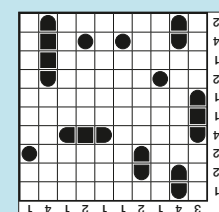
Post-sendung	Narreteil	Araber-fürst	kosmet. Gesichtspfle-gie (engl.)	Gegen-teil von Wärme	Männer-name	Fortset-zungs-folge	Abzähl-reim: ..., me-ne, muh
Unter-brechung, Rast	2						
Haupt-stadt Italiens (Ldsspr.)	5			Paradies-garten			6
frz. Na-tional-flagge					3	10	
	9			Staat im Hi-malaja	Stück Papier		Körper-organ
scharfe Kurve	Bein des Hundes	holprig, wellig ital. Stadt am Arno			1		
Teil des Mundes				Papst-name		Halbton unter G	
	11		Mühsal, Qual		8		
Vater (Kose-name)	zu-künftig						
ital. Kloster-bruder (Kurzw.)	7		Fahr-wasser-kundiger	4			

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



Kleines Punktebild:



Nautilus:

8	1	4	5	6	3	7	2	9
6	5	2	8	7	9	1	4	3
9	3	7	1	2	4	8	5	6
1	6	3	7	4	5	9	8	2
7	9	6	8	1	5	3	4	2
4	8	5	9	2	6	1	7	3
5	7	6	2	3	8	4	9	1
2	9	1	4	5	6	3	7	8
3	4	8	9	1	7	2	5	6

Sudoku:



Einsamkeit? Nicht mit uns!

In Hamburg engagieren sich Initiativen, Vereine und nicht zuletzt die Genossenschaften dafür, dass niemand sich vergessen fühlen muss.

Für neue Freunde ist es nie zu spät

Malen oder Musizieren, Schreibwerkstatt, Spielenachmittag, Ausflüge mit der Elektro-Rikscha... Der gemeinnützigen Unternehmungsgesellschaft **Oll Inklusiv** fallen, unterstützt von Spenden, Ehrenamtlichen und Kooperationspartnern, immer neue tolle Vernetzungsmöglichkeiten für Menschen über 60 ein. Sie möchten teilnehmen oder mithelfen? Mehr Infos unter oll-inklusive.de

Auf gute Nachbarschaft

Eine wunderbare Möglichkeit, sich niedrigschwellig und lokal mit anderen zu vernetzen und der Langeweile den Kampf anzusagen, sind die vielen **genossenschaftlichen Nachbarschaftstreffe und -Cafés**. Sie können zum Beschnuppern bei einem Stück Kuchen vorbeikommen, eine Lesung oder einen Kurs besuchen – je nachdem, welche Art der Gesellschaft Ihnen am angenehmsten ist. So werden aus Nachbarn im Nu Freunde, und auch Hilfsangebote untereinander wie Einkaufen oder Kinderbetreuung lassen sich hier super koordinieren. Mehr Infos auf den Webseiten Ihrer Genossenschaft

Soforthilfe zu Hause

Mit Corona fing es an: Vier praktizierende Coaches gründeten die gemeinnützige UG **Redezeit für dich**, um ehrenamtlich den Auswirkungen der Pandemie entgegenzuwirken. Inzwischen hören über 350 Coaches, Expertinnen und Experten aus den Bereichen Therapie und Mental Health kostenlos zu, wenn jemand Rat oder Seelsorge braucht – oder einfach mit jemandem reden möchte. Ihnen fehlt die Kraft oder Motivation für den Schritt nach draußen? Solche Gesprächsangebote können der erste Schritt zu neuen Perspektiven sein. Mehr Infos unter virtuallsupporttalks.de

EVENTS

Saisonhighlights rund ums Ernten und Genießen

Herbstliche Fülle im Wilhelms- burger Inselpark



Am besten lernt sich's doch, wenn zum Schluss leckere Belohnungen winken! In ihrem VHS-Kurs „Erntezeit im Inselpark: Wildkräuter und Früchte für die Küche“ führt Maria Poggendorf-Götsche ins Thema ein und öffnet den Blick für die saisonalen Besonderheiten des regionalen Erntespektrums. Mehrere Termine im September, Infos unter vhs-hamburg.de

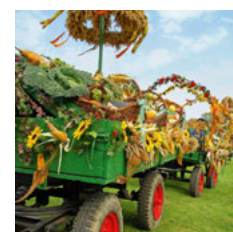
Entdecke das Eichhorn in dir!

Taschengeld aufbessern, sich an der frischen Luft bewegen, Tieren helfen? Klingt doch super! Am 12. Oktober von 9 bis 12 Uhr können an der Sammelstation auf dem Parkplatz des Wildparks Schwarze

Berge Kastanien und Eicheln abgegeben werden. 10 Cent gibt's pro sauberem Kilo einzusacken.

Farbenfroh und festlich durch die Vierlande

Wussten Sie, dass wir im Hamburger Stadtgebiet den größten Erntedankumzug des Nordens vorweisen können? Am 6. Oktober werden voraussichtlich wieder jede Menge bunt geschmückte Wagen, Trecker und Kutschen durch Kirchwerder ziehen. Jedes Jahr beteiligen sich viele Vereine und Gruppen in Kostümen, Trachten und Uniformen am Umzug und lassen die Erntedank-Tradition in neuem Glanz er-



strahlen. 2023 waren es über 60 Gruppen, davon 30 mit geschmückten Wagen. Nicht vergessen!

Fotos: Rawpixel – istockphoto.com, Kristian Kutcher, R. Andreas Klein – stockadobe.com

MIT HERZ & VERSTAND GEGEN INTOLERANZ

Wohnen in einer demokratischen Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de





K

A

I

F

U

Leben • Wohnen • Bau • Genossenschaft